

Der entführte Detektiv

Von Norileaf

Kapitel 7: Das finale Gefecht

Hi @ meine Leser und Kommischreiber ^^

Hier der letzte Teil der FF, aber ich schreibe schon fleißig an ner Art Fortsetzung, die wahrscheinlich "About Love, Thieves and Friendship" heißen wird. Vielleicht schaut ihr dann da auch mal rein? *liebguick* Werde es innerhalb der nächsten 2 Wochen beginnen, ok?

Aber jetzt wünsch ich euch erst mal wieder viel Spaß beim letzten Kapitel von "Der entführte Detektiv". ;)

Der entführte Detektiv - Das finale Gefecht

Endlich waren Heiji und Ran vor der Stahltür angekommen, hinter der sich ihr Freund befand. Heiji schlug mit der flachen Hand dagegen. "Kudo, bist du da drin?"

"Brüll doch nicht so!", kam es aus dem Ohrenstecker.

Heiji hüpfte kurz erschrocken auf und ihm fiel ein, dass er ja nicht nur die Tür angeschrien, sondern auch gleichzeitig in das Gerät gebrüllt hatte. "Sorry, kommt nicht noch mal vor."

"Schau mal, Heiji", machte Ran auf sich aufmerksam und gab ihm einen Zettel. "Den hier habe ich neben der Tür gefunden. Sicher verrät er uns den Code für die Tür."

Heiji sah auf und schaute, wo man einen Code eingeben konnte. Sie hatte Recht, an der Wand befand sich ein Gerät mit Zahlentasten. Dann sah er sich wieder den Zettel an. "Das ungleiche Paar, einst auf verschiedenen Kontinenten geehrt, doch nun vergessen. Getrennt in ihrer Gesinnung, streift sie um ihn herum. Zieht ihren Kreis, die große Gäa. Erreicht Ra dabei nie. Der Hund kann nicht bellen, frisst kein Fleisch, denn er ist klein, gar liebezend. Plagt jedoch auch den kleinsten Kontinent."

Ran schaute ahnungslos auf den Zettel. "Ich verstehe kein Wort."

"Im ersten Abschnitt des Textes handelt es sich um Gottheiten, glaube ich." Angestrengt sah Heiji den Zettel an. "Ra wurde im alten Ägypten als Sonnengott verehrt. Aber wer ist Gäa?"

" 'Einst auf verschiedenen Kontinenten geehrt' ", meldete sich Shinichi zu Wort. "Gäa ist eine Göttin aus dem antiken Rom und die Erdgöttin. Dieser Typ steht wohl auf Mythologie und das antike Rom."

"Stimmt, daher auch diese ganzen Fragen. Die haben sich doch fast alle nur damit beschäftigt."

Ran nickte zustimmend. "Also ist Gaa die Erde und Ra die Sonne. '...streift um ihn herum. Zieht ihren Kreis...' Ich hab's! Damit ist bestimmt das Jahr gemeint, wenn die Erde einmal die Sonne umrundet."

"Ja, das ist logisch", stimmte Heiji zu. "Demnach ist wahrscheinlich eine bestimmte Jahreszahl gesucht."

"Was war das mit dem Hund?", fragte Shinichi.

"Der Hund kann nicht bellen, frisst kein Fleisch, denn er ist klein, gar liebezend. Plagt jedoch auch den kleinsten Kontinent", las sein Freund noch einmal vor. "Ein Hund, der nicht bellen kann?"

Shinichi meldete sich wieder zu Wort: "Fangen wir doch ganz einfach an. Hund, was könnte das bedeuten? Vielleicht der lateinische Name für Hund."

"Canus?", wollte Heiji wissen und erhielt Zustimmung. "Aber was soll das mit dem klein und liebezend?"

"Vielleicht eine Verniedlichung", schlug Ran vor. "Hündchen?"

"Wohl eher Canchen", fügte Heiji planlos hinzu.

"Kaninchen", kam es von Shinichi.

"Kaninchen? Bist du dir sicher, Kudo?"

"Ja, ich bin mir sicher. Denk an den letzten Satz! Der kleinste Kontinent ist Australien und dort gibt es Kaninchenplagen. Deswegen auch 'kann nicht bellen, frisst kein Fleisch'."

Heiji nickte, auch wenn Shinichi das nicht sehen konnte. "Jahr und Kaninchen. Das Jahr des Kaninchens!"

Doch Shinichi setzte seiner Freude einen Dämpfer, indem er zugab: "Keine Ahnung, welches Jahr das zuletzt war."

"Oje, das weiß ich auch nicht", musste Heiji einräumen und seufzte. Jetzt hatten sie zwar das Rätsel gelöst, doch nun scheiterte es an so einer kleinen Sache.

"1987?", fragte Ran kleinlaut. "Könnte es das sein? Mein Cousin ist da geboren."

Heiji sah unbehaglich drein. "Es ist gefährlich, wenn wir es nicht genau wissen. Ich könnte mir vorstellen, dass wir ganz schön in der Klemme stecken, wenn das falsch ist."

"Tu es!", sagte Shinichi plötzlich. "Ich vertraue Ran und sie ist auch nicht auf den Kopf gefallen."

Der andere Detektiv musste lächeln. Wahrscheinlich hätte er das selbe getan, wäre er an seiner Stelle gewesen. Ohne Widerworte ging er zum Codeschloss und gab 1-9-8-7 ein. Ein Klicken ertönte und er drückte die Klinge der Stahltür runter. Sie ging auf.

Ran stürzte sofort in den Raum hinein und auf Shinichi zu, der wieder an der Wand saß. Er sah sehr erschöpft aus, dennoch lächelte er sie an. "Alles ok bei dir, Ran?"

"Das fragt genau der Richtige!" Erleichtert umarmte sie ihn, was er erwiderte.

Heiji ließ ihnen eine Sekunde und kam dann zu ihnen, um Shinichi auf die Beine zu helfen. "Du siehst ganz schön fertig aus, Kudo."

"Geht schon", meinte er und stützte sich an der Wand ab. "Nur tut mir mein Bein etwas weh und..." Er stoppte.

"Was und?", wollte Ran sofort wissen.

Shinichi wollte ihr nun wirklich nicht sagen, dass er durch dieses verdammte Gift der Organisation reichlich geschwächt war. Das hätte nur Fragen und letztendlich womöglich noch Tränen mit sich gebracht. "Lasst uns lieber schnell verschwinden!"

Sie traten gerade aus dem Raum heraus, als sie schnelle Schritte von zwei Personen vernahmen. Sie rannten in die andere Richtung, doch Shinichi fiel immer mehr von seinen Freunden zurück. Auf einmal spürte er, wie ihn zwei Hände packten und zu

Boden stießen. Dann sah er gerade noch, wie ein schwarzer Stiefel auf sein Handgelenk niedersauste und seine Uhr zertrümmerte.

"Die hätten wir schon mal unschädlich gemacht", sagte jemand über ihm.

Shinichi sah hinauf zum Besitzer des Stiefels und riss entsetzt den Mund auf. "Gin!"

Der grinste nur überlegen. "Du kennst mich noch, ja?" Er verstärkte den Druck auf seinen Fuß und genoss den Schrei des Jungen, als er dessen Handgelenk brach.

"Nimm sofort deinen Fuß da weg!", befahl Ran und Shinichi sah überrascht, wie sie dort mit der Pistole stand und auf den schwarz gekleideten Mann zielte. Hoffentlich bemerkte Gin nicht, dass sie vergessen hatte, zu entsichern.

Gin lachte leise, nahm jedoch sein Bein wirklich weg. Schnell stand Shinichi auf und ging zu Heiji und Ran. Dann blickte er wieder zu Gin, der nun seinerseits eine Waffe zog. Hinter ihm stand Wodka und man konnte auch schon die Schritte weiterer Gegner hören. Wie in Zeitlupe sah er, wie Gin den Abzug seiner Pistole betätigte, während er sie auf Ran richtete. *Nein, nicht Ran!*

Rans Augen wurden groß und sie wäre voll von der Kugel getroffen worden, hätte Shinichi sie nicht gepackt und umgerissen. Er knallte mit dem Kopf gegen die Wand und im wurde schwarz vor Augen. Doch diese Dunkelheit verschwand sofort, als er Rans Aufschrei hörte. Blitzschnell rappelte er sich auf und sah seine Freundin an, die sich den linken Oberschenkel hielt, während der wie verrückt blutete. Vermutlich hatte Gin sie an der Oberschenkelarterie getroffen. "Bleib liegen, beweg dich nicht!", befahl er ihr scharf. Etwas Warmes lief seine Stirn hinab, aber das war im Moment seine geringste Sorge.

Er griff schnell nach der Waffe, die Ran fallen gelassen hatte, und richtete sie gegen Gin. Demonstrativ entsicherte er sie, auch wenn das mit nur einer Hand schwer war. "Nur eine falsche Bewegung und ich drücke ab!"

Gin kannte die Menschen, hatte gelernt, die unterschiedlichsten Gefühle aus den Augen seiner Gegner und Klienten herauszulesen. Angst, Verzweiflung, einfach alles erkannte er durch einen Blick. Und was er in Shinichis Augen sah, war unverkennbar pure Entschlossenheit. Dieser Detektiv würde abdrücken, wenn es darauf ankam. Aber was machte das schon für einen Unterschied? Sie waren keine ebenbürtigen Gegner. Für ihn war klar, wer den Kampf zwischen verletztem Schülerdetektiv und angesehenem Organisationsmitglied gewinnen würde. Dieser Kudo würde nur eine weitere zermatschte Fliege auf seiner Windschutzscheibe sein. Langsam bog sich Gins Zeigefinger um den Abzug seiner Pistole.

Ein Schuss schallte durch den Gang und die beiden Kontrahenten sahen sich eine Sekunde lang fest in die Augen, bis einer zu Boden ging. Ran hatte dem Schauspiel entsetzt zugesehen und auch Heiji und Wodka starrten sie an.

"Du verfluchter Schnüffler!", zischte Gin, der auf dem Boden hockte und sich sein blutendes Knie hielt. Der Schuss hatte direkt seine Kniescheibe getroffen. "Ich hätte dich damals mit einem gezielten Schuss in die Stirn töten sollen!" Schnell hob er seine Waffe, die er noch immer in der linken Hand hielt, doch plötzlich ertönte ein weiterer Schuss und die Pistole flog ihm aus der Hand. Wieso konnte der Junge so gut schießen?

Shinichi sicherte die Waffe und senkte sie. "Ich töte niemanden und ich werde es auch nicht. Es würde alles verraten, was ich bin. Ich bin der Oberschülerdetektiv Shinichi Kudo und du hast verloren, Gin."

Rans Sicht verschwamm einen Augenblick, dennoch sah sie ihn weiterhin an. "Shinichi..."

Er wandte sich zu ihr, steckte die Pistole ein und schob vorsichtig seine Arme unter

ihren Körper, um sie hoch zu heben. Den Schmerz in seiner linken Hand ignorierte er dabei. "Lasst uns gehen, ja?"

"Einen Moment noch, Shinichi", hielt Heiji ihn auf. "Noch eins." Mit einer blitzschnellen und geschickten Bewegung packte er Wodka, der nicht weit von ihm entfernt gestanden hatte, und nahm ihn in den Schwitzkasten. Zwar kostete ihn diese Aktion einiges an Mühe, da Wodka alles andere als zierlich war, doch er schaffte es, dem Organisationsmitglied die Waffe zu entreißen, als der sie aus lauter Not ziehen wollte. "Ok, Nummer Eins."

Shinichi wusste nicht, was er dazu hätte sagen können. Das war doch völlig unreal. Immerhin sah er gerade eine Rangelei zwischen Heiji und Wodka. Worauf wollte sein Freund nur hinaus? Heiji warf gerade die Waffe vor Shinichis Füße, der sie geistesgegenwärtig mit dem Schuhabsatz stoppte, als es ihm wie Schuppen von den Augen fiel.

"So, und jetzt", sagte Heiji, "Sagst du mir, wer von euch beiden die Chipkarte für den Aufzug hat!"

"Nie im Leben!", knurrte Wodka und versuchte erneut, sich von Heijis Umklammerung zu befreien. "Wir haben Loyalität geschworen!"

"Ach, was denkst du, wie lange es eure Organisation noch geben wird? Ich werde euch alle hinter schwedische Gardinen bringen und nur weil Shinichi sagt, dass er keine Menschen tötet, muss das noch lange nicht auf mich zutreffen! Drei ehrliche Leben sind mir lieber als ein verlogenes!" Er verstärkte den Griff, woraufhin Wodka japsend nach Luft schnappte.

"Gi... Gin", röchelte er.

"Du Idiot!", schrie Gin. "Du bist schon so gut wie tot!"

Um die Ecke kamen nun fast zwei Dutzend schwarz gekleidete Männer gestürzt und Heiji beeilte sich zu Gin zu kommen, der sich verzweifelt wehrte. Allerdings hatte das keinen Zweck, da Heiji noch Herr über alle seine Gliedmaßen war. Der Junge griff frech in die Innentasche von Gins Mantel, aus der er die Chipkarte zog. "Danke, die Herren!"

Die anderen Kontrahenten waren nun bei ihnen und Heiji zog etwas aus seiner Jackentasche. Als Shinichi erkannte, was es war, rannte er mit Ran in die andere Richtung, die frei war.

"Hey, Jungs!", rief Heiji, woraufhin alle stehen blieben und ihn ansahen. "Fangt!" Dann zog er den Ring von der Dose ab und warf sie vor ihre Füße, bevor er sich Wodkas Pistole von der Stelle schnappte, an der noch eben Shinichi mit Ran gestanden hatte, und einen Schuss in die Decke abfeuerte. Der gesamte Flur war nun voller Rauch und man konnte die unterschiedlichsten Geräusche wahrnehmen, da jeder außer Heiji selbst die Orientierung verloren hatte. Noch einmal gab er einen Schuss ins Leere ab und dann rannte er in die Richtung davon, in der schon Shinichi und Ran verschwunden waren. Durch die Schüsse hatte er hoffentlich genug Verunsicherung gestiftet, damit sich diese Typen gegenseitig bekämpften.

Als er in den nächsten Flur einbog, erblickte er schon Ran und Shinichi, die vor den Aufzugtüren warteten. Shinichi hatte seine inzwischen bewusste Freundin auf den Boden gelegt und sah angespannt zu Heiji. "Wir müssen ihr das Bein abbinden, sonst verblutet sie!"

"Kein Problem." Heiji zog seine Jacke aus und machte sich daran, sie so fest wie möglich um Rans Oberschenkel zu binden.

"Woher hattest du die Rauchbombe?", fragte Shinichi, während er seinen Freund beobachtete.

"Mein Vater hat sie mir mitgegeben, da er schon ahnte, dass sie nützlich sein könnte." Shinichi senkte seinen Blick und sah auf seine blutverschmierten Hände. Rans Blut. "Hoffentlich überlebt sie das. Ich weiß nicht, was ich ohne sie... Sag es ihr!"

Überrascht sah Heiji Shinichi an. "Wem soll ich was sagen?"

Shinichi lächelte und neigte das Gesicht noch weiter gen Boden, damit Heiji nicht die Tränen sehen konnte, die sich in seinen Augen sammelten. "Kazuha. Sag ihr, was du fühlst, sobald es geht! Ein Leben ist zu kurz, um ewig zu zögern."

Heiji schwieg kurz, doch dann nickte er. "So, ich bin fertig. Allerdings weiß ich noch immer nicht, wie wir zu dritt mit dem Fahrstuhl hier herauskommen."

Wie auf's Stichwort kam ein schwarz verhüllter Mann aus dem vernebelten Flur gestürzt und rannte an ihnen vorbei.

Shinichi erfasste die Lage innerhalb von einem Sekundenbruchteil, zog die Waffe, warf sie vor sich und stellte seine Super-Trittkraftverstärker auf Stufe Drei. Er trat mit aller Gewalt gegen die Pistole, die nun zum Trittgeschoss umfunktioniert worden war, und traf den Mann mit absoluter Präzision am Hinterkopf. Der stürzte und Heiji packte die Gelegenheit am Schopfe, um zu dem halb Bewusstlosen zu gehen und ihn mit dem Fuß auf dem Boden festzunageln. Dann kramte er in seiner Jackentasche herum und holte schließlich ein Paar glänzender Handschellen hervor. Die legte er dem seltsamen Typen an und zog ihn rücksichtslos auf die Beine. "Du suchst doch bestimmt noch eine Mitfahrgelegenheit, Kumpel!" Er zog ihn zu der Stelle, an der Shinichi und Ran waren. "Hier, jetzt können wir."

"Hast du die Handschellen auch von deinem Vater bekommen?", erkundigte sich Shinichi, als er Ran wieder hoch hob.

Heiji grinste nur. "Ich habe sie eher für einen guten Zweck entwendet."

"Ich fahre mit Ran zuerst rauf, ok?"

"Ohne Frage." Heiji zog eine der beiden Chipkarten durch den Leser und gab sie dann seinem Freund. "Pass gut auf sie auf!"

Die Fahrstuhltüren öffneten sich und Shinichi stieg ein. "Ich weiß, dass du nicht die Karte gemeint hast. Ich verspreche, das werde ich!" Er betätigte die oberste Taste und gerade als sich die Fahrstuhltüren wieder schlossen, hörte er, wie die verummte Gestalt nur ein Wort sagte: "Kudo."

Shinichi horchte auf und dieser eine Gedanke ließ ihn nicht los, bis sie oben waren: Diese Stimme gehörte doch...

Oben angekommen hörte er das erlösende Geräusch von sich öffnenden Aufzugtüren. Erleichtert aufatmend verließ er den Fahrstuhl und blieb auf einmal erstarrt stehen, als er sah, was in der Tiefgarage los war. Das würde Heiji freuen und Ran konnte so schnell wie möglich geholfen werden.

"Verflucht, dieser elende...!", knurrte Gin, der von Wodka abgestützt wurde. Irgendwie hatten die zwei es tatsächlich geschafft, noch aus dem Gewühl zu verschwinden, und nun waren sie auf dem Weg zum Ausgang. Der Fahrstuhl war nicht die einzige Möglichkeit, die Zentrale zu verlassen. Betreten ja, aber nicht verlassen.

Sie befanden sich in einem engen Gang und waren gerade an einer stählernen Tür angekommen. Innen hatte sie eine Klinke, aber außen war sie völlig blank. Der perfekte geheime Ausgang. Wodka öffnete die Tür und stützte Gin ab, als sie ins Freie traten. Die Tür schlug hinter ihnen zu.

"Und jetzt schön brav stehen bleiben."

Überrascht sahen die Beiden auf. Das hier war altes Baugelände, nie verirrt sich einer hierher. Doch jetzt schon.

Es war Ai, die eine Pistole auf die Beiden gerichtet hielt. "Ich habe euch schon erwartet."

"Sherry!", knurrte Gin.

Sie lächelte überlegen. "Wie auch immer ich heißen soll, Liebster."

Scheinwerfer gingen an und tauchten das ganze Gebiet in helles Licht. Jetzt sahen die zwei Männer in Schwarz, dass überall Polizeiwagen und Polizisten standen und ihre Gewehre und Handfeuerwaffen auf sie gerichtet hatten.

Ja, so eine Tür, die nur von einer Seite geöffnet werden kann, ist schon ein toller Fluchtweg. Jedoch nicht, wenn man in ein Gebäude *hinein* flüchten will.

Der Regen drosch in Strömen auf Osaka nieder und der Himmel war eine einzige Masse aus den unterschiedlichsten Grautönen. *Hört es denn nie auf zu regnen?* Shinichi sah aus dem Fenster und fühlte sich absolut machtlos. Er und Ran waren sofort vom Notarztwagen ins Krankenhaus gefahren worden und nun stand er hier und wartete. Nur worauf, das wusste er nicht genau. Darauf, dass die OP von Ran endlich vorbei sein würde? Darauf, dass ihm jemand sagte, ob sie es geschafft hatte? Oder wartete er einfach auf jemanden, der ihn in den Arm nehmen konnte?

"Hey, Shinichi." Jemand legte ihm eine Hand von hinten auf die Schulter. Der Stimme nach zu urteilen, war es Heiji. "Weißt du schon was?"

Shinichi seufzte und starrte weiter aus dem Fenster. "Kläre mich doch bitte über die Sachlage auf."

"Mein Vater sagt, sie haben jeden in dieser Zentrale festnehmen können. Dieser Typ, den wir festgenommen haben, war..."

"Der Kopf der Organisation", beendete Shinichi den Satz. "Ich weiß. Woher wusste die Polizei eigentlich, wo sie zuschlagen musste?"

"Eine gewisse Shiho Miyano ist zur Polizeistation gekommen und hat alles erzählt. Sie hat der Polizei richtig Feuer unterm Hintern gemacht und gewusst, wo alle Ein- und Ausgänge waren."

Ai. Du hast also doch nicht sofort die Stadt verlassen.

"Aber jetzt ist sie spurlos verschwunden. Übrigens wird gerade noch ein Nest der Organisation in Tokio ausgehoben."

Wie gebannt starrte Shinichi auf den Regen draußen. "War das auch Shihos Tipp?"

"Das war meiner."

Shinichi fuhr herum und sah dort seine Eltern, Kogoro, Eri und Kajoshi, die hinter Heiji standen. Eri lächelte aufmunternd. "Ich hatte da so meine Quellen."

Kogoro sah sie misstrauisch an. "Garantiert ein Privatdetektiv..."

"Ach, komm! Du warst ohnehin gerade nicht zu erreichen."

Yusaku Kudo ging gerade auf seinen Sohn zu, um ihm sein Lob auszusprechen, als der behandelte Arzt zu ihnen kam.

"Wie geht es Ran?", fragte Shinichi ihn sofort.

Der Arzt lächelte. "Dank Ihrer Blutspende hat Ihre Freundin den Eingriff gut überstanden."

Alles um sie herum war weiß, als Ran die Augen öffnete. Zuerst dachte sie an postmortale Erlebnisse, doch dann erkannte sie, dass es sich weniger um den Himmel als viel mehr um ein Krankenzimmer handelte.

"Schön, dass du wach bist", sagte jemand neben ihr und sie drehte den Kopf nach links.

Langsam setzte sie sich auf. "Mama. Sind wir noch in Osaka?"

Eri beugte sich zu ihr hinunter und strich ihr liebevoll durch das Haar. "Ja, wir sind in Osaka. Erinnerst du dich, was passiert ist?"

"Ich..." Sie dachte kurz angestrengt nach. "Irgendwie weiß ich nur noch, dass Schüsse fielen und Shinichi mich zur Seite gerissen hat. Aber ich wurde am Bein erwischt."

Ihre Mutter lächelte glücklich. "Sieht so aus, als hätte er dir heute schon zweimal das Leben gerettet."

In Rans Blick lag pure Verwunderung. "Zweimal?"

"Du wurdest an der Oberschenkelarterie getroffen und hast reichlich Blut verloren. Die Schwester sagte, er hat sich nicht eher versorgen lassen, als dass sie ihm das Blut für deine Operation abgenommen hatten."

"Wie geht es Shinichi?", fragte Ran besorgt.

Eri erhob sich und sah zur der Stelle ihres Bettes, wo ihre Beine lagen. Shinichi saß da und hatte den Kopf auf seinen rechten Arm gebettet, der auf ihrem Bett lag. Er schlief. "Wieso fragst du ihn das nicht selbst? Aber wecke ihn nicht noch nicht auf, er ist sehr erschöpft."

Ran musste lächeln, als sie ihn sah. Zwar sah er mit seinem bandagierten linken Handgelenk und dem schmalen Verband um den Kopf auch reichlich lädiert aus, aber sie war ihm so unendlich dankbar. Auch, wenn er es später herunterspielen würde, sie wusste, was er für sie auf sich genommen haben musste. Ihr Blick fiel auf den Nachttisch. "Von wem sind die roten Rosen?"

Doch Eri lächelte nur dazu. "Weißt du, auch ich irre mich manchmal. Und vielleicht solltest du meinen Rat vergessen, dass man sich von jungen Detektiven und Kindheitsfreunden fernhalten sollte. Ruh dich noch etwas aus! Dein Vater wird sich sicher freuen, zu hören, dass du wohlauf bist." Sie drehte sich um und verließ das Zimmer.

Ran sah wieder den schlafenden Schülerdetektiv an. *Shinichi...*

"Wie geht es ihr?", erkundigte sich Kogoro sofort, als Eri aus dem Zimmer kam.

"Ihr geht es anscheinend gut. Wo sind die Anderen?"

"Heiji ist los, um Kazuha zu holen. Kajoshi und Yusaku sitzen, glaub ich, unten in der Cafeteria und unterhalten sich über Kriminalromane oder so. Und Yukiko ist gerade los, um die Formalitäten zu klären. Ich für meinen Teil würde ja gern zu meiner Tochter."

Eri lehnte sich an die gegenüberliegende Wand. "Lass den Beiden etwas Zeit für sich! Ich denke, sie haben sich noch vieles zu sagen."

Kogoro knurrte nur leise. "Ich habe mit diesem Jungen auch noch ein Hühnchen zu rupfen. Führt mich monatelang an der Nase rum, so eine Frechheit!"

Eri lachte leise. "Und ich dachte schon, du wärest in Punkto Schlussfolgerungen besser geworden. Dabei hat er deine Fälle gelöst."

Kogoro sah sie sauer an. "War ja klar, dass du deine Freude dran haben würdest, dass er mich immer mit seiner komischen Uhr betäubt hat, um dann mit meiner Stimme die Fälle zu lösen. Da hast du wieder was zum Lästern."

"Ach, Kogoro, dafür kannst du ja nun wirklich nichts", meinte sie jedoch nur trocken.

"Kommen wir doch lieber zum Wichtigen."

"Und was ist deiner Meinung nach das 'Wichtige'?" Irgendwie hatte er ein ungutes Gefühl. Vielleicht warf sie ihm ja gleich ihren Ehering vor die Füße und knallte ihm einen Umschlag mit Scheidungspapieren vor die Nase. Er wusste nicht, was er dann tun sollte.

"Du hörst mit der Trinkerei auf und zügelst deine Raucherei!", sagte sie bestimmt.

"Ansonsten packe ich gleich wieder die Koffer."

Er konnte nicht glauben, was sie da gerade gesagt hatte. Man musste kein detektivisches Genie sein, um zu verstehen, was das bedeutete. "Du... Du kommst wieder zurück?"

Sie wurde rot, versuchte aber weiterhin ernst zu bleiben. "Wie gesagt, ich habe Bedingungen und wenn du dich an die nicht hältst, habe ich so schnell gepackt, dass du nicht mal 'piep' sagen kannst."

Einen Moment lang schwieg er und sein Blick verriet leichtes Misstrauen. Doch dann lächelte er und schloss die Augen. "Und ich dachte schon, du würdest Ran und mich ewig alleine lassen. Ich bin wirklich froh."

Ein riesiger Stein fiel ihr vom Herzen. "Was die Kinder angeht: Ich denke, du solltest dich schon mal an den Gedanken gewöhnen, dass unsere Enkel mit Nachnamen Kudo heißen werden."

"Eri, bist du irre? Ran ist noch nicht mal achtzehn und du malst hier schon den Hochzeitsteufel an die Wand!", rief er entrüstet. Dass Shinichi vielleicht einmal Teil der Familie sein könnte, war für ihn keine Vorstellung, mit der er sich anfreunden wollte.

"Gib's zu, du hast Conan doch ins Herz geschlossen", sagte sie.

Beleidigt verschränkte er die Arme vor der Brust. "Red keinen Unsinn! Der Junge hat einfach nur genervt." Aber natürlich wusste er, dass Eri ihn besser kannte.

Beim besten Willen schaffte es Ran nicht, sich wieder hinzulegen. Die ganze Zeit starrte sie nur Shinichi an und wartete darauf, dass er aufwachte. Sie wollte ihm doch danken und mit ihm über so vieles reden. Aber sie weckte ihn nicht, denn diesmal wusste sie, dass er nicht einfach wieder verschwinden würde. Nein, sie würde bald ein für allemal erfahren, was er für sie empfand. Ob sie weiterhin nur Freunde waren oder doch viel mehr als das. Sie streckte ihre Hand aus und fuhr ihm sanft durch das wirre Haar.

Er regte sich und sie zog ihre Hand sofort zurück. Shinichi war aufgewacht, hob nun verschlafen den Kopf und gähnte. "Hm? Wie spät ist es?"

Ran sah auf den Wecker auf dem Nachtschrank. "Um Vier."

"Da hab ich ja schön lange geschlafen", murmelte er und rieb sich mit der rechten Hand die Augen. "Bist du schon lange wach?"

"Nein, erst seit zehn Minuten oder so. Geht es dir gut?"

"Ach, nur ne kleine Platzwunde am Kopf und die linke Hand ist ja eh nicht so wichtig."

Er grinste. "Hab ja noch die rechte."

Ran war in diesem Augenblick so glücklich, dass sie ihm am liebsten um den Hals gesprungen wäre. "Du hast mir das Leben gerettet."

Er errötete leicht. "Komm schon, das ist doch nichts Großes. Was Blutspenden angeht, stand ich bei dir eh noch in der Kreide."

"Sind die Rosen von dir?", fragte sie lächelnd.

Shinichi wurde noch röter und sah sie leicht peinlich berührt an. "Ja, die... Die sind von mir."

Sein Benehmen verwunderte sie etwas. Shinichi war keineswegs der Typ, der verlegen um irgendwelche Antworten war und zu stammeln begann. "Das ist wirklich süß von dir."

Er atmete tief durch und sah ihr direkt in die Augen. "Ran, ich muss dir so vieles sagen. Die ganze Wahrheit, ich habe Geheimnisse so satt." Kurz trat Stille ein, dann fuhr er fort und wurde von Wort zu Wort sicherer. "Der Typ, der dir ins Bein geschossen und

mir das Handgelenk gebrochen hat, war derjenige, der mir einst das Gift einflößte, durch das ich schrumpfte. Ich habe als Conan Edogawa bei euch gewohnt, weil ich hoffte, so an Informationen über die Organisation zu gelangen. Meine wahre Identität hielt ich geheim, da ich nicht riskieren konnte, dass sie erfahren, dass ich noch lebe. Das hätte alle nur in Gefahr gebracht, so wie es die letzten Tage auch geschehen ist. Ich wollte es dir oft sagen, Ran, immer wenn du wegen mir geweint hast oder traurig warst. Aber es ging nicht und deshalb musste ich so oft deine Verdachte zerstreuen." Sein Blick drückte größtes Bedauern aus. "Ich hatte ein furchtbar schlechtes Gewissen deswegen. Und die Mordfälle, die dein Vater angeblich gelöst hat... Das war ich. Ich betäubte ihn immer und ahnte seine Stimme mit der Hilfe einer Erfindung von Professor Agasa nach. Ai ist die Erfinderin des Giftes, doch sie ist aus der Organisation geflüchtet und bei Professor Agasa untergetaucht. Auch sie hatte das Gift genommen und ist jetzt wieder groß. Wahr ist allerdings auch, dass ich ein Feigling bin."

Ran wahr sprachlos. Endlich klärte er sie über alles auf, ließ nichts aus. Andererseits machte es sie auch traurig, ihn so niedergeschlagen zu sehen. Er hatte ihr gegenüber fast nie Schwäche gezeigt. "Wieso solltest du ein Feigling sein, Shinichi?"

Er lächelte nun schwach. "Ich wusste, was du für mich empfindest, seit dem Tag, an dem ich zu euch kam. Immer, wenn ich kurzzeitig wieder meine alte Gestalt hatte, wollte ich mit dir darüber reden. Aber ich habe nur herumgedrückt, bis es dann zu spät war und ich mich wieder in ein Kind zurück verwandelt habe. Toller Detektiv, der die Zähne nicht auseinander kriegt, was?"

Ran war inzwischen rot geworden. Was würde er jetzt sagen? Würde er sie verhöhnen oder doch das sagen, was sie bisher nur in ihren Träumen zu hoffen gewagt hatte?

"Ich will dir nun endlich meine Antwort auf deine Gefühle geben, alles andere wäre unfair dir gegenüber." Shinichi senkte den Blick. "Ich liebe dich, Ran. Das habe ich schon immer getan."

Tränen traten ihr in die Augen. "Du Trottel!"

Überrascht sah er sie an. Mit diesen Worten hatte er ja nun nicht gerechnet. Plötzlich beugte sie sich vor und umarmte ihn. "Ich hab dich so vermisst!"

Er legte nur wortlos den rechten Arm um sie und legte sein Kinn auf ihre Schulter. Noch nie in seinem Leben war er so glücklich gewesen. Sie bog sich ein Stück zurück, was auch er tat, so dass ihre Gesichter nur wenige Zentimeter voneinander entfernt waren. Jeder der beiden wusste, dass sie sich küssen würden. Sie blickten sich gerade tief in die Augen, als sie eine vertraute Stimme hörten und zusammenzuckten.

"Ahhh, ihr Beide seid ja zu süß!", rief Kazuha und grinste breit. "Findest du nicht auch, Heiji?"

Heiji neben ihr war nur knallrot, da es ihm im Gegensatz zu Kazuha peinlich war, in so einem intimen Moment hereingeplatzt zu sein. Er hätte ja geklopft, aber seine Freundin war schneller an der Tür gewesen. "Äh..."

Ran lächelte. "Kazuha und Heiji! Das ist aber schön, dass ihr kommt."

"Ah, schau an", begann Shinichi seinen Freund zu necken. "Der große Held, dessen Kriegsverletzung ein blauer Fleck ist!"

Heiji lachte. "Werd' nicht frech, Kudo! Ohne mich würdest du jetzt in irgendeiner Kammer unter der Erde verrotten."

"Geht es euch gut?", erkundigte sich Kazuha.

Ran und Shinichi bejahten.

"Shinichi, willst du nicht mit Heiji und mir ins Café mitkommen?", bot sie an. "Er hat mich eingeladen und ich könnte dich mal kennen lernen."

Shinichi schüttelte den Kopf. "Nee, ich bin ziemlich geschafft. Ein anderes Mal, ok?"

Kazuha sah enttäuscht aus, stimmte aber zu.

Shinichi stand auf und ging zu Heiji. "Wir gehen jetzt mal raus und lassen euch zwei Mädels alleine."

Kazuha ging zu Ran ans Bett und Heiji und Shinichi verließen den Raum. Draußen vor der Tür sah Shinichi seinen Freund spitzbübisch an. "Ein Date im Café, ja? Ahne ich da was?"

Verlegen kratzte sich Heiji am Hinterkopf. "Ich folge nur deinem Rat. Und nun zu dir und Ran..."

1 Monat später:

Ran und Shinichi kamen gerade aus der Schule und liefen nebeneinander her. Sie waren inzwischen fest zusammen, doch an einigen Dingen hatte sich nichts geändert...

"Noch einmal das Wort 'Holmes' und ich tue deinem Roman, den du bei mir liegen lassen hast, Gewalt an!", knurrte Ran genervt. "Krimispinner."

Shinichi lachte und legte einen Arm um ihre Hüfte, um sie näher an sich heranzuziehen. "Ok, ich hör ja schon auf. Worüber möchtest du denn reden?"

"Hausaufgaben."

"Bitte?"

"Hausaufgaben in Mathe. Die müssen wir bis morgen fertig haben. Du kannst so was doch alles, warum machst du sie dann nicht gleich? In Mathe zum Beispiel fehlt mir der Durchblick." Sie seufzte.

"Ich erklär's dir, kein Problem", versprach er. "Als Detektiv muss man schließlich auch so was können."

"Du alter Angeber", grinste sie. "Kazuha sagt, Heiji hätte keinen Plan von Mathe. Und trotzdem löst er seine Fälle. Was ist eigentlich aus dem von gestern geworden?"

"Den habe ich natürlich aufgeklärt. Wollen wir morgen Nachmittag was unternehmen? Vielleicht ins Tropical Land gehen?"

"Aber ich fahre nicht wieder mit dieser Achterbahn von damals", sagte sie kleinlaut.

"Die Sache mit der Perlenkette war ja wirklich jenseits von Gut und Böse."

Er lachte. "Was immer du willst."

Sie waren inzwischen vor Rans Haus angekommen und blieben stehen. Aus dem Büro drangen zwei Stimmen. Dann wurde das Fenster geöffnet und eine Zigarettenschachtel hinausgeworfen. Sie landete direkt vor Shinichis Füßen und er hob sie auf. "Hä?"

Ran neben ihm wirkte hingegen quietschvergnügt. "Mama versucht gerade, Paps das Rauchen ganz abzugewöhnen."

Oje, was ist denn dann auf der Straße gelandet, als die Trinkerei aufhören musste?
Plötzlich packte Ran seine Hand und zog ihn die Treppen hinauf. Sie öffnete die Tür und Shinichi wusste nicht, was er sagen sollte, als er das Bild sah, was sich ihnen da bot.

Eri stand streng mit verschränkten Armen da, während Kogoro verzweifelt vor ihr kniete und bettelte: "Komm, wenigstens eine!"

"So sieht also ein Meisterdetektiv auf Entzug aus", schmunzelte Shinichi.

Ran sah ihn nur wütend an und holte dann zum Gegenschlag aus: "Wenigstens hat er nicht Kokain genommen, wie ein gewisser Meisterdetektiv, erschaffen von Sir Arthur Conan Doyle."

Getroffen sah er sie an. "Woher weißt du das denn?"

"Sagen wir mal so: Ich habe mir ein bisschen Wissen angelesen..."

Ende...